

Buchbesprechungen = Comptes rendus de nouvelles parutions

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **84 (1986)**

Heft 7

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auswertung von multitemporalen Luftbildern sowohl qualitative als auch quantitative Landschaftsveränderungen erfasst werden können.

Dieses Themenheft vermittelt auf knappem Raum eine Fülle von wertvollen Angaben über methodische Aspekte und praktische Einsatzmöglichkeiten der Fernerkundung. Es bietet damit auch dem Nicht-Fachmann eine gute Einstiegshilfe in das komplexe Gebiet der Fernerkundung. Gezielte Literaturhinweise öffnen den Weg zu einer vertieften Auseinandersetzung mit den behandelten Themen.

H. Trachsler

Buch- besprechungen Comptes rendus de nouvelles parutions

H. Scheuerlein:

Die Wasserentnahme aus geschiebeführenden Flüssen

105 Seiten, 74 Abbildungen. Ernst & Sohn, Verlag für Architektur und technische Wissenschaften, Berlin 1984, DM 63.—.

Die Ableitung von Wasser aus einem Fluss in Mühlen- und Kraftwerksgerinne, für Trinkwasserzwecke, die landwirtschaftliche Bewässerung und die Hochwasserentlastung oder Schifffahrt stellt die uralte Aufgabe, einerseits den Feststoff von den Ausleitungen möglichst fernzuhalten und ihn andererseits im Hauptgerinne störungsfrei weiter zu befördern. Ein Fluss ist ein komplexes, veränderliches System aus einem inhomogenen Gemisch von Wasser, Feststoff und Luft, das Flussbett ist eine Art flexiblen Widerlagers. Die Stauschwelle samt dem Entnahmebauwerk verändert die Fliesszustände und das Transportvermögen zusätzlich, womit das System einer zuverlässigen numerisch-mathematischen Behandlung nicht zugänglich ist. Hier vermag der wasserbauliche Modellversuch «gewissermassen in letzter Instanz die Entwurfsarbeit zu ergänzen» (cit.).

Einleitend erläutert der Autor die flussmorphologischen Grundlagen und die geschleibetechnischen Folgen einer Entnahme mit und ohne Aufstau kurz und klar. Trotz der straffen Darstellung verständlich und exakt, werden sodann die verschiedenen Entnahmeformen (Seiten-, Stirn- und Sohlen- sowie Saugentnahme) vorgestellt. In jedem Fall werden die hydraulischen und geschleibetechnischen Fragen erörtert und Entwurfsgrundsätze und technische Lösungen samt Berechnungsansätzen vorgestellt. Die Kenntnisse des Autors über alpine Gebirgs-

flüsse und solche mediterranen oder semiariden Typs und sein Blick für das Wesentliche sowie die eigene Erfahrung im Modellversuch, erlauben ihm auch Hinweise auf Sonderfälle wie z.B. sogenannte kaukasische Fassungen.

Anzumerken ist der Versuch wertender Vergleiche, welcher zu Tafeln über die Standortwahl und über die jeweiligen Vor- und Nachteile einer bestimmten Lösung, abhängig von Zweck, Zustand des Flusses, seiner Breite etc. führt. Die zitierte Literatur ist erfreulich international und bis 1981 nachgeführt.

Die Abbildungen sind klar und instruktiv, der Drucksatz ist gut gegliedert und leicht lesbar. Man kann dieses Buch nicht nur als sehr gute Einführung oder einen Abriss bezeichnen, es vermag zweifellos auch dem planenden Ingenieur so manchen wichtigen Hinweis zu geben und erweckt den Wunsch, vom Verfasser einmal eine erweiterte Darstellung lesen zu können.

H. Grubinger

Persönliches Personalia

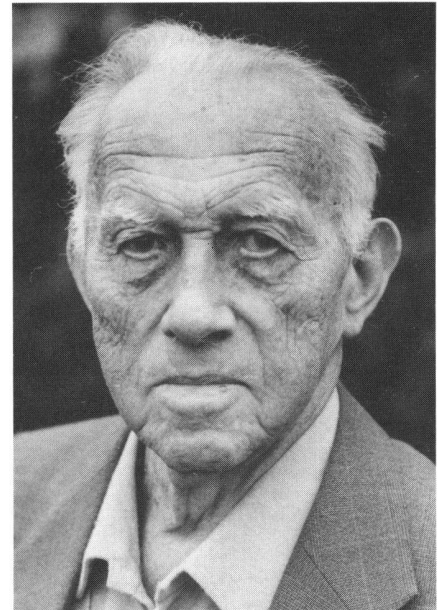
Ein Leben für die Kartographie Zum Tode von Prof. Dr. h.c. Eduard Imhof

Im hohen Alter von 91 Jahren ist am 27. April 1986 in Erlenbach Prof. Dr. h.c. Eduard Imhof gestorben. Den Lesern dieser Zeitschrift ist sein Name wohlvertraut. Noch in der Februarnummer 1985 erschien ein Beitrag aus seiner Feder über sein grossformatiges Reliefgemälde der Schweiz, der letzte von 15 Aufsätzen, die er in diesem Publikationsorgan veröffentlichte. Der erste übrigens ist ein Nachruf auf seinen Vorgänger, Prof. Fridolin Becker, im Jahre 1922.

Die meisten älteren Berufskollegen werden sich an ihren Lehrer erinnern, wirkte er doch während 46 Jahren, von 1919 bis 1925, als Assistent von Prof. C.F. Baeschlin und als Dozent, von 1925 bis 1965 als Professor für Plan- und Kartenzeichnen und Topographie an der ETH Zürich. Seine künstlerischen Neigungen und seine Bergbegeisterung prädestinierten den jungen diplomierten Vermessungsingenieur zum Topographen. In den Sommermonaten 1922–1925 bearbeitet er Messtischaufnahmen im Seetal, im Goms und am Mütschenstock. Daneben malt er Entwürfe für neue Reliefkarten für die Kantone St. Gallen und Appenzell und für das Zürichseegebiet sowie eine neue Schulkarte der Schweiz 1:500 000, die in der Kartographischen Anstalt Hofer & Co. oder im Art. Institut Orell Füssli reproduziert werden. Schon diese ersten Kartenoriginale zeichnen sich durch eine sorgfältige schattenplastische Ausformung und eine transparente Farbgebung in blaugrünen, gelben und violetten Abtönungen aus, die später als seine luftperspektivische Farbskala und als

Schweizer Reliefkarte Eingang in die Fachliteratur finden.

Nach seiner Wahl zum ausserordentlichen Professor im Jahre 1925 bezieht er mit der Plan- und Kartensammlung neue Räumlichkeiten im Hauptgebäude der ETH. Buchstäblich mit ein paar Pinselstrichen wird das «Kartographische Institut» gegründet, das dann ziemlich genau 50 Jahre diesen schönsten Platz im ganzen Gebäude einnehmen darf. Eduard Imhof kann nun schrittweise sein Lehrgebiet ausbauen. An der Abteilung für Militärwissenschaften unterrichtet er die Instrukturen in Gelände- und Kartenkunde.



Rund 30 Jahre lang beteiligt er sich an den Vermessungsübungen des Sommersemesters und den alljährlichen Vermessungskursen der Abteilungen für Bauingenieurwesen und für Kulturtechnik und Vermessung. Die ehemaligen Absolventen werden sich zweifellos auch ans Planzeichnen erinnern, in dem er mit Kreide und mit Feder den zeitweise über 200 Studienanfängern pro Jahr Proben seines zeichnerischen Könnens gab oder mit drastischen Demonstrationen «graphische Greuel» vorführte und anprangerte. In diesen Übungen und in den Kursen pflegte er einen damals eher ungewohnten persönlichen Kontakt zu den Studierenden. In noch vermehrteter Masse war das in den eigentlichen kartographischen Kursen der Fall, wo in kleinen Gruppen diskutiert oder gezeichnet wurde. Eindrücklich war es, zu verfolgen, wie er einer unbeholfenen, steifen Felszeichnung eines Studenten mit Schaber und Feder Schritt um Schritt Form und Charakter gab, und eine Sternstunde das Erlebnis, ihm auf einer Exkursion vor der Clubhütte über die Schultern blicken zu dürfen, wenn er mit einem kleinen Farbschächtelchen und Pinsel einen Berg aquarellierte, grosszügig und treffend. In den letzten Jahren seines Wirkens an der Hochschule und die Jahre danach konnte er seine aussergewöhnliche Erfahrung als Kartenredaktor und Dozent in Lehrbücher umsetzen, die heute zum tragenden Gerüst der Fachliteratur gehören. Es ist dies einerseits die «Kartographische Geländedarstellung», die später auch in engli-